

Stand: 04.04.2026 11:18:40

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/3425

"Schluss mit Angst und Panik - Zeitgemäße Prüfungsformate für Bayerns Schülerinnen und Schüler!"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/3425 vom 26.09.2024
2. Beschluss des Plenums 19/3454 vom 26.09.2024
3. Plenarprotokoll Nr. 28 vom 26.09.2024



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)**

Schluss mit Angst und Panik – Zeitgemäße Prüfungsformate für Bayerns Schülerinnen und Schüler!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Prüfungsdruck für bayerische Schülerinnen und Schüler zu reduzieren. Dafür ist es erforderlich, die bisherige bayerische Prüfungskultur so zu verändern, dass sie zeitgemäß ist, der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler entspricht und diese auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet.

Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. **Vielfältige Prüfungsformate:** Anstatt sich nur auf schriftliche Tests und Klausuren zu konzentrieren, sollten auch alternative Formate wie Projektarbeiten, Präsentationen und praktische Aufgaben stärker integriert werden. Diese Formate fördern unterschiedliche Kompetenzen, die für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler wichtig sind wie kritisches Denken, Kreativität und Teamarbeit.
2. **Kontinuierliches Feedback:** Regelmäßiges und konstruktives Feedback aufgrund regelmäßiger Kompetenzstandserhebungen hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und kontinuierlich zu verbessern. Dies kann durch formative Assessments, Peer-Reviews und Selbstreflexion geschehen.
3. **Individualisierte Prüfungen:** Prüfungen sollten die individuellen Lernwege und -geschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Differenzierte Aufgabenstellungen und flexible Zeitrahmen können dazu beitragen, dass jede Schülerin ihr und jeder Schüler sein volles Potenzial entfalten kann.
4. **Integration digitaler Werkzeuge:** Die Nutzung digitaler Plattformen und Tools kann die Prüfungsformate erweitern und den Zugang zu Ressourcen erleichtern. Online-Tests, E-Portfolios und digitale Präsentationen sind Beispiele für zeitgemäße Prüfungsformate.
5. **Fokus auf Kompetenzen:** Prüfungen sollten nicht nur Wissen abfragen, sondern auch Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeiten, Kommunikationsfähigkeiten und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit bewerten.
6. **Stressreduktion:** Eine moderne Prüfungskultur sollte darauf abzielen, Prüfungsangst zu reduzieren. Dies kann durch eine entspanntere Prüfungsatmosphäre, die Möglichkeit zur Vorbereitung und die Einbindung von Entspannungstechniken erreicht werden.

Begründung:

Eine neue Prüfungskultur an bayerischen Schulen ist dringend notwendig, um den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden und den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Die traditionelle Prüfungspraxis, die stark auf das Auswendiglernen und Abfragen von Wissen setzt, erweist sich als wenig sinnstiftend und bereitet die Schülerinnen und Schüler nicht auf die komplexen Herausforderungen ihres späteren Berufslebens vor. Stattdessen führt sie zu Stress und psychischer Belastung, wie aktuelle Studien zeigen.

Die herkömmlichen Prüfungsformate fördern vor allem das mechanische Abrufen von Informationen und ignorieren dabei zentrale Fähigkeiten wie Kommunikation, kritisches Denken und Kreativität, die in der heutigen Arbeitswelt essenziell sind. Prüfungsformate, die Flexibilität und Kollaboration ermöglichen, würden nicht nur das Lernen interessanter gestalten, sondern auch die Schülerinnen und Schüler entlasten. Wenn diese etwa in Prüfungen miteinander diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten, werden nicht nur ihre sozialen Kompetenzen gestärkt, sondern auch das kritische Denken gefördert.

Auch der Einsatz digitaler Medien muss in die Prüfungspraxis integriert werden, da die heutige Gesellschaft und Arbeitswelt stark von digitalen Tools geprägt sind. Es erscheint absurd, dass Schülerinnen und Schüler in Prüfungen gezwungen werden, ohne digitale Hilfsmittel zu arbeiten, während in der realen Arbeitswelt die Nutzung von Computern und Internet selbstverständlich ist. Prüfungen sollten deshalb moderne Technologien einbeziehen und so gestaltet sein, dass die Schülerinnen und Schüler diese sinnvoll nutzen können.

Darüber hinaus sollte der Prüfungsdruck reduziert werden. Die derzeitige Praxis, in der Schülerinnen und Schüler in 32 von 40 Schulwochen Prüfungen schreiben, setzt sie unter Dauerdruck und lässt wenig Raum für nachhaltiges Lernen. Zeitgemäße Prüfungsformate, die die individuelle Lernentwicklung und Selbstbewertung der Schülerinnen und Schüler stärker in den Fokus rücken, könnten diesen Druck mindern und gleichzeitig den Lernprozess verbessern. Die Schülerinnen und Schüler würden dadurch motiviert, eigenverantwortlich und kreativ zu lernen, statt sich auf das kurzfristige Auswendiglernen für Prüfungen zu konzentrieren.

Eine neue Prüfungskultur würde somit nicht nur die schulischen Leistungen verbessern, sondern auch die Schülerinnen und Schüler besser auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten und gleichzeitig ihre psychische Gesundheit stärken.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Drs. 19/3425

Schluss mit Angst und Panik – Zeitgemäße Prüfungsformate für Bayerns Schülerinnen und Schüler!

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Tobias Reiß

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Nicole Bäuml

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Felix Locke

Abg. Gabriele Triebel

Abg. Markus Striedl

Abg. Dr. Ute Eiling-Hütig

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Christian Zwanziger

Abg. Oskar Atzinger

Abg. Michael Koller

Staatsministerin Anna Stolz

Abg. Arif Taşdelen

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 8** auf:

Beratung der zum Plenum eingereichten Dringlichkeitsanträge

Zur gemeinsamen Beratung rufe ich auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Holger Griebhammer, Nicole Bäuml, Dr. Simone Strohmayer u. a. und Fraktion (SPD)

Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen an allen Schularten (Drs. 19/3339)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Schluss mit Angst und Panik - Zeitgemäße Prüfungsformate für Bayerns Schülerinnen und Schüler! (Drs. 19/3425)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile Frau Kollegin Nicole Bäuml für die SPD-Fraktion das Wort.

Nicole Bäuml (SPD): Herr Präsident, Frau Staatsministerin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Am 10. September hat die "Süddeutsche Zeitung" getitelt: "Knaller zum Schulbeginn: Schafft Bayern unangekündigte Tests ab?" Ein kurzer Satz der Kultusministerin in einer Pressekonferenz zu Beginn des Schuljahres hat bei unzähligen Schülerinnen und Schülern, bei Eltern, vor allem aber auch bei vielen Pädagoginnen und Pädagogen für Hoffnung gesorgt:

"Wir werden die Zahl der Leistungsnachweise unter die Lupe nehmen und die Frage diskutieren, inwiefern Leistungsnachweise angekündigt sein sollen."

So Frau Ministerin Stolz.

Unangekündigte Leistungsnachweise – kurz gesagt, die altbekannten Exen und Aufgaben – stehen vollkommen zu Recht in der Kritik. Sie lösen unnötig Angst und Stress aus, sie verringern die Freude am Lernen und schwächen die Leistungsfähigkeit.

(Beifall bei der SPD)

Die Vorstellung, nur mit Druck könne man Kinder zur Leistung bringen, ist längst völlig überholt.

(Michael Hofmann (CSU): Das sagt doch kein Mensch!)

Als Lehrerin weiß ich, dass Schülerinnen und Schüler dagegen mit angekündigten Leistungsnachweisen deutlich besser umgehen können, dass diese Tests für viel weniger Stress sorgen, dass der Lernerfolg viel nachhaltiger ist und die Freude am Unterricht größer.

(Beifall bei der SPD – Michael Hofmann (CSU): Dann haben die Kinder nie Stress kennengelernt!)

Falls Sie den Erfahrungen einer sozialdemokratischen Lehrerin jetzt keinen Glauben schenken wollen, dann ist das natürlich schade, aber auch kein Beinbruch; denn auch die Wissenschaft bestätigt meine Erfahrungen, beispielsweise eine Studie der Universitäten Bayreuth und Wien aus dem Jahr 2022.

Angekündigte Tests haben im Vergleich mit unangekündigten Tests – ich darf zitieren – "eine vorteilhaftere Wirkung auf die Emotionen der Schülerinnen und Schüler sowie auf ihre Lernerfolge."

(Michael Hofmann (CSU): Sicher hat das positive Wirkung auf die Emotionen! Auf was denn sonst?)

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie die Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und natürlich auch von Lehrkräften ergeben also zusammen ein ziemlich gutes Bild der vorherrschenden Situation. Vollkommen zu Recht hat darum

die Kultusministerin einen Dialog angekündigt. Dieser ist übrigens in der Schulfamilie auf großes Gehör gestoßen.

Doch so weit sind wir leider gar nicht gekommen, weil der Bayerische Ministerpräsident diesen Dialog mit einem Handstrich vom Tisch gewischt hat.

(Volkmar Halbleib (SPD): Hört, hört!)

Aber als Regierungschef ist es grundsätzlich sein gutes Recht, das zu tun. Das kann man als Regierungschef so machen, muss man aber vielleicht nicht so machen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das soll man nicht so machen!)

Denn diese Vorgehensweise mag zwar sein gutes Recht sein – guter Stil ist es aber noch lange nicht.

(Beifall bei der SPD)

Erstens verwundert es, wie man eine konstruktiv geführte Debatte und die Expertise von Fachleuten bar jeder Kenntnis der Materie einfach übergeht.

Zweitens finde ich es auch interessant, wie man hier Politik betreibt. Mit solch autoritären Gesten zu regieren ist mindestens, sagen wir mal, fragwürdig.

Drittens zeigt es auch, wie ernst es zumindest Teile der Staatsregierung mit der Zivilgesellschaft und mit den Akteurinnen und Akteuren unserer Bildungslandschaft meinen, nämlich offensichtlich gar nicht.

Der Aufschrei, der auf das abrupte Ende der Debatte erfolgt ist, macht das deutlich: Sowohl BLLV als auch GEW bis hin zu vielen Elternverbänden haben in den letzten Tagen deutliche Stellungnahmen verschickt. Wir hätten unsere Argumente gern in den von der Kultusministerin angeregten Dialog eingebracht. Da dieser Dialog aber leider vom Tisch gewischt wurde, mussten wir unsere Forderung hier vorbringen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Dialogverweigerung!)

Unsere Forderung lautet: Unangekündigte Leistungsnachweise zum Wohl der Kinder und Jugendlichen abschaffen!

(Beifall bei der SPD – Michael Hofmann (CSU): Verbieten wollen Sie das, nicht abschaffen!)

Jetzt noch zum Schluss ein Hinweis an unseren Ministerpräsidenten: Herr Ministerpräsident, die Leistung, die Sie bei diesem Thema gezeigt haben, kann ich leider nur mit der Note "ungenügend" bewerten.

(Lachen des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Aber ich habe eine gute Nachricht: Wenn man sich anstrengt, dann kann es auch besser werden.

(Beifall bei der SPD – Volkmar Halbleib (SPD): Sehr gute Rede!)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Frau Kollegin Bäumlner, es gibt zwei Zwischenbemerkungen. – Die erste Zwischenbemerkung kommt von Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel, CSU-Fraktion.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrte Frau Kollegin, ich habe gelesen, dass Sie Berufsschul- und Gymnasiallehrerin sind. Deswegen würde mich mal interessieren, wie Sie in Ihrer Berufszeit mit diesem Thema umgegangen sind. Das ist Punkt eins.

Punkt zwei: Was ich bei der ganzen Debatte vermisse, sind die Lehrer, die pädagogisch verantwortlich mit diesem Thema umgehen. Ich habe drei Kinder, die schon fertig sind mit der Schule und sehr wohl gewusst haben, wann Exen geschrieben werden. Die Lehrer haben das auch als pädagogisches Mittel eingesetzt, damit nicht nur Bulimie-Lernen auf eine Schulaufgabe, sondern kontinuierliches Lernen erfolgt. Ich bitte doch hier wirklich, die pädagogisch verantwortlichen Lehrer etwas besser darzustellen und nicht immer mit Worten wie "Druck" und "Unverantwortlichkeit" zu arbeiten.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei der SPD und den GRÜNEN)

Nicole Bäuml (SPD): Vielen Dank, dass Sie mir noch mal Zeit geben, genauer auf das Thema einzugehen. Wo ich den Freiraum hatte, selbst zu entscheiden, ob ich unangekündigte oder angekündigte Leistungsnachweise erbringen lasse, bin ich freiwillig immer gerne auf die angekündigten Leistungsnachweise gegangen, weil ich in meiner Erfahrung in diesen vielen Jahren gelernt habe, dass die Schülerinnen und Schüler wie gesagt einfach besser damit umgehen und der Lernerfolg deutlich größer ist.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das glaube ich jetzt zwar nicht, aber das ist okay!

– Michael Hofmann (CSU): Sie hätten schon noch ein wenig Zeit, das zu erklären!)

Können Sie den zweiten Teil noch mal kurz wiederholen?

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Die Lehrer!)

– Genau. Na ja, man muss einfach mal in die Gesetzesgrundlage schauen. Es wird für die verschiedenen Schularten völlig unterschiedlich gehandhabt. Entweder traut man den Lehrkräften in unterschiedlichen Schularten nicht zu, unterschiedliche Entscheidungen zu treffen, oder ich frage mich einfach, warum es so ist.

(Michael Hofmann (CSU): Sie wollen es doch verbieten! – Tanja Schorer-Dremel

(CSU): Sie wollen es doch verbieten! – Volkmar Halbleib (SPD): Ihr wollt den Dialog verbieten! Das ist doch die Wahrheit!)

– Ja, genau, darum geht es. Ein ergebnisoffener Dialog wäre der Weg gewesen.

(Unruhe)

Sie verhindern diesen ergebnisoffenen Dialog.

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Frau Kollegin Bäuml er, es liegt noch eine Meldung zu einer zweiten Zwischenbemerkung vor, und zwar von Herrn Kollegen Felix Locke, FREIE WÄHLER.

Felix Locke (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Kollegin Bäuml er, schade, Sie hätten jetzt Ihre Redezeit dazu verwenden können, uns zu überzeugen, warum Exen vielleicht auch abgeschafft werden können. Aber Sie haben tatsächlich über zwei Drittel Ihrer Redezeit darauf verwendet, einen Keil zwischen die Regierungsfractionen zu treiben.

(Unruhe bei der SPD)

Das lenkt vielleicht von dem Versagen in Berlin ab, aber hilft uns nicht in der Debatte.

Ich habe zwei konkrete Fragen: Erstens. Haben Sie als Pädagogin also nie das Mittel der Abfrage genutzt, um den Lernstand der Kinder zu kontrollieren? Zweitens. Die Petition und auch die Diskussion, die Sie führen, klingen ja so, als ob wir durch Exen und auch durch Abfragen eine Gesellschaft erziehen, die nur noch Burnout und sonst nichts bekommt.

(Zuruf der Abgeordneten Gülseren Demirel (GRÜNE))

Ich glaube, es ist im Gegenteil eher so, dass es uns allen, die wir hier sitzen, nicht geschadet hat, durch unser Schulsystem auch mit Exen und Abfragen zu gehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Nicole Bäuml er (SPD): Ich möchte drei Dinge erwähnen, zum einen: Schön, dass Sie mal wieder Berlin ansprechen, auch wenn Bildungspolitik natürlich ein grundständig bayerisches Thema ist. Hauptsache, man kann mal wieder nach Berlin zeigen; vielen Dank dafür.

(Zuruf)

Zum anderen kann ich sagen: Ja, ich habe Abfragen verwendet, und zwar solange ich musste, nämlich im Referendariat, als mir meine Seminarlehrer beigebracht haben, wie Abfragen funktionieren. Ab dem Zeitpunkt, als ich mein Referendariat beendet hatte, habe ich auf Abfragen verzichtet.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Das sollen wir jetzt glauben?)

– Wenn Sie mir nicht glauben, warum stellen Sie dann die Frage?

(Gülseren Demirel (GRÜNE): Was soll das jetzt bedeuten?)

Ich frage mich schon, was Sie damit bezwecken, eine Frage zu stellen, eine Antwort zu erhalten und dann zu sagen, Sie glauben das eh nicht. Das ist tatsächlich lächerlich.

(Beifall bei der SPD – Felix Locke (FREIE WÄHLER): Sie beschränken die Möglichkeiten der Pädagogen; das ist der Punkt!)

Dazu muss ich, glaube ich, nicht mehr sagen.

(Beifall bei der SPD – Felix Locke (FREIE WÄHLER): Ich muss nicht alles glauben!)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Frau Kollegin Bäumler.

– Das Wort hat Frau Kollegin Gabriele Triebel für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

(Unruhe)

Gabriele Triebel (GRÜNE): So, hallo zusammen, jetzt beruhigen wir uns mal. Alle Hefte und Bücher und natürlich auch Handys unter die Bank. Wir schreiben eine Ex.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das ist ja antiquiert!)

– Genau, antiquiert; Sie sagen es genau richtig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Vizepräsident, die meisten von uns können sich an das Gefühl bei dieser Ankündigung im Klassenzimmer noch ganz genau erinnern.

(Zuruf der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER))

Zum einen hat es sehr viel Verunsicherung ausgelöst: Hab ich zu viel gelernt? Habe ich das Verkehrte gelernt? Habe ich genug gelernt? Das war eigentlich das Geringste, meistens war das Gefühl Verunsicherung, Angst und manchmal auch Panik.

Es gibt wissenschaftliche Studien, das hat die Kollegin gerade gesagt, die genau diese Situation in der Schule in den Blick genommen haben und zum Schluss kommen, dass unangekündigte Leistungsnachweise, die benotet werden, außer Angst nichts bringen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt gibt es die Petition einer 16-jährigen Schülerin, die genau diese Situationen in der Schule abschaffen möchte. Mit diesem Anliegen steht die Schülerin nicht allein. Sie wird von Elternverbänden, auch von der LEV der Gymnasien und dem BLLV unterstützt. Ministerpräsident Söder, unser neuer Kultusminister, haut gleich die Ansage heraus, dass diese antiquierte Art von Prüfung bleiben muss. Keine Widerrede, setzen, sechs!

Schule muss aufs Leben vorbereiten, auf jeden Fall,

(Michael Hofmann (CSU): Stimmt, und es hat niemand Stress im Leben!)

aber wir erwarten von einem künftigen Mitarbeiter zum Beispiel eines mittelständischen Betriebs doch nicht, dass er sich zur Lösung einer Aufgabe für 60 Minuten nur mit Papier und Stift ins Büro setzt, ohne Rücksprache mit Kolleg:innen zu halten, ohne im Internet zu recherchieren oder einen Computer zu nutzen, aber das genau verlangt

Minister Söder von unseren Schülerinnen und Schülern. Das geht doch völlig an der Realität vorbei.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dem Ministerpräsidenten macht es dabei auch nichts aus, seine Ministerin Anna Stolz wie ein kleines Schulmädchen abzukanzeln, wo sie doch schon auf dem richtigen Weg ist; denn sie spricht bereits wie gestern bei der Vbw von einer anderen, zukunftsorientierten Prüfungskultur, die mehr Freiraum zum Lernen durch intrinsische Motivation gibt und damit Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit fördert, die der Flut der schriftlichen Noten Einhalt gebietet. Zu Corona-Zeiten haben wir es doch schon ausprobiert; damals haben wir den Schulen einen Korridor gegeben, wie viele Leistungsnachweise sie schreiben können, und siehe da: Die bayerische Bildungspolitik, das bayerische Schulwesen, ist nicht dem Untergang geweiht gewesen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Eine neue Prüfungskultur schaffen wir aber nicht durch das Festhalten an allen Prüfungsformaten aus dem letzten Jahrhundert, sondern mit einem modernen Leistungsbegriff und Testwesen. Ich verdeutliche an einem Beispiel, wie das aussehen könnte: In Deutsch steht das Schreiben einer Argumentation an. Dafür können die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in die Schulbibliothek gehen, dort alle Hilfsmittel wie Bücher, Internetrecherche und natürlich die eigenen Aufzeichnungen verwenden. Danach können sie sich mit den Mitschüler:innen austauschen und führen eine Diskussion über ihre Argumente, welche denn am besten sind. Anschließend schreiben Sie allein die Arbeit. So sehen zukunftsfähige Prüfungen aus. Damit werden nebenbei auch noch das kritische Denken, das Sozialverhalten und die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir müssen natürlich die Chancen der Digitalisierung viel mehr in den Blick nehmen. Gerade mit digitalen Hilfsmitteln können Schülerinnen und Schüler ein unmittelbares Feedback zu ihrem Leistungsstand erhalten, was Lehrkräfte erstens so gar nicht leisten können und sie zweitens entlasten wird. So kann und soll eine neue Leistungsmessung in der Schule aussehen, die den Schülerinnen und Schüler keinen Angstschweiß mehr auf die Stirn treiben muss.

(Widerspruch des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sind in unserer Schule, in unserer Schulpolitik doch schon viel weiter als mit der reinen reproduktiven Wissensabfrage, die benotet wird. Mit einem modernen Leistungsbegriff stellen wir den Transfer von Wissen, eigene Ideen, Teamfähigkeit, Sozialverhalten, Kreativität und Entwicklung der Persönlichkeit in den Vordergrund. Das ist genau, was unsere Kinder und Jugendlichen im künftigen KI-Zeitalter brauchen. Was sie auf jeden Fall nicht brauchen, sind Basta-Ansagen vom Ministerpräsidenten, der meint, die eigene anekdotische Evidenz aus dem letzten Jahrhundert reicht aus, um gute Bildungspolitik zu machen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Frau Kollegin Triebel. – Es liegen zwei Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor. Die erste kommt von Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel, CSU-Fraktion.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Werte Kollegin, ich komme auf die Lehrerinnen und Lehrer zurück, die an unseren Schulen unterrichten. Da ich selbst Lehrerin bin, ist es mir schon wichtig, die hohe Fachlichkeit und auch das Verantwortungsbewusstsein unserer Kolleginnen und Kollegen in den Mittelpunkt zu stellen.

Ich gehe davon aus, dass die Lehrerinnen und Lehrer, die jetzt an den Schulen arbeiten, das sehr verantwortungsbewusst und auch im Sinne unserer Kinder tun. Ich darf auch den Bayerischen Philologenverband zitieren:

"Es ist wichtig, den Schulen die pädagogischen Freiräume zum sinnvollen Einsatz von unangekündigten Leistungsnachweisen zu lassen, wie sie die Schulordnungen vorsehen."

(Michael Hofmann (CSU): Hört, hört!)

Machen die Lehrer alles falsch, wie man es bei Ihrer Rede gerade heraushören konnte?

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Gabriele Triebel (GRÜNE): Wir haben natürlich Lehrkräfte, die pädagogisch verantwortungsvoll handeln, aber wir geben ihnen bestimmte Rahmen vor. Diese Rahmen wollen wir abschaffen, damit eben die Schulen vor Ort eine größere Freiheit bekommen,

(Beifall bei den GRÜNEN)

dass sie im Schulforum beschließen können, wie viele Leistungsnachweise erhoben werden können, wie was benotet wird und in welcher Taktung benotet wird. Wenn wir das Signal an die Schulen geben "Nein, ihr braucht keine unangekündigten Leistungsnachweise mehr, die benotet werden", ist es ein starkes Zeichen. Wir geben den Schulen damit viel mehr Beinfreiheit.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zurufe)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Die zweite Zwischenbemerkung kommt von Herrn Abgeordneten Striedl, AfD-Fraktion.

Markus Striedl (AfD): Frau Kollegin, Sie werden mir bestimmt recht geben, dass wir die Schüler in der Schule für das Berufsleben und die Zukunft vorbereiten. Wenn ich mein Auto in die Werkstatt bringe, muss ich dann einen Tag vorher anrufen und sagen "Ich habe dieses oder jenes Modell, dies oder das ist kaputt", oder kann ich hingehen und sagen "Das Ding geht einfach nicht, bitte helfen Sie mir"? – Kann der Mann dann

spontan sein Wissen abrufen? Weiß der Bescheid? Wenn Sie in den Elektroladen gehen und sich einen neuen Fernseher kaufen, sagt der Verkäufer dann "Dann müssen Sie einen Tag vorher anrufen; denn ich muss mich erst darauf vorbereiten, wenn Sie mein Wissen abrufen möchten"?

(Gabriele Triebel (GRÜNE): Was?)

Genau das bereitet Schüler darauf vor, dass sie das erlernte Wissen später im Berufsleben spontan abrufen und umsetzen können, oder etwa nicht?

Gabriele Triebel (GRÜNE): Verehrter Kollege, ich glaube, Sie haben meiner Rede nicht gelauscht bzw. sie nicht verstanden. Ich habe genau diese Situation erklärt, was die Kinder bzw. die Schüler:innen in ihrem Arbeitsleben brauchen. Sie brauchen keinen abgeschlossenen Raum, in dem sie keine Informationen mehr generieren können, sondern werden das alles in Teamarbeit machen, und zwar mit ihren Leuten vor Ort, mithilfe des Internets und mit anderen Mitteln.

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Frau Kollegin Triebel. – Für die CSU-Fraktion hat Frau Kollegin Dr. Ute Eiling-Hütig das Wort.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir sprechen hier heute über zwei Anträge der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Thema – ich zitiere –: "Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen an allen Schularten" bzw. "Schluss mit Angst und Panik – Zeitgemäße Prüfungsformate für Bayerns Schülerinnen und Schüler!"

Liebe Kollegin von der SPD, Sie argumentieren, unangekündigte Leistungsnachweise seien nicht mehr zeitgemäß, was durch eine Petition – durch *eine* Petition! –, durch Stellungnahmen von Lehrerverbänden sowie wissenschaftliche Studien belegt werde. Wenn ich mir das genauer anschau, sehe ich: Zur Petition schreibt der Bayerische Philologenverband – bpv – ich zitiere –:

"Im Schuljahr 2023/2024 besuchten 586.446 Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium, eine FOS/BOS oder eine Realschule."

– Also Schulen, bei denen wir von diesem Test sprechen. Die im Juni 2024 gestartete Petition hat nach drei Monaten, Stand 16.09., circa 12.000 Unterschriften gesammelt. Das sind wie viel? Wer hat in Mathe aufgepasst? – Das sind zwei Prozent der Schülerschaft in den drei betroffenen Schularten. Zwei Prozent! Aus der Mitte der Schülerschaft scheint es also kein großer Wunsch zu sein. Das zur Petition.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dann werden die Stellungnahmen der Verbände angegeben. Wenn ich mir die Stellungnahmen der Verbände anschau – ich schau mir natürlich auch die Stellungnahmen der Verbände an, die mir vielleicht nicht nach dem Mund reden –, sehe ich allerdings auch Zustimmung zu eben jenen sogenannten Exen, zum Beispiel durch den Präsidenten des Deutschen Lehrerverbandes Stefan Düll, der sich zum Leistungsvergleich der Bundesländer wie folgt äußert – Zitat –:

"Bayern ist ganz vorne mit dabei. Ein Grund dafür ist, dass es in den bayerischen Schulen einen gewissen Leistungsanspruch gibt. Zu diesem Leistungsanspruch gehört auch, dass es in Bayern unangekündigte Leistungskontrollen gibt."

Das können Sie im Übrigen beim BR auf der Homepage nachlesen.

Ich empfehle Ihnen auch ganz dringend, sich das Interview mit Herrn Düll in der "Augsburger Allgemeinen" anzuschauen, wo er sich auch in diesem Sinne sehr deutlich äußert.

Einer neueren Studie von 2022 – ich habe heute wirklich noch mal recherchiert –, die in diesem Zusammenhang des Öfteren genannt wird, entnehme ich, dass ganze 414 Schülerinnen und Schüler befragt wurden. Da stellt sich mir die Frage nach der Repräsentativität. Das muss ich schon in Frage stellen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Wir sollten also zunächst einmal eines festhalten: dass es durchaus unterschiedliche Ansichten zum Abhalten unangekündigter Leistungsnachweise gibt. Ich glaube, das ist Fakt.

Lassen Sie mich zu einigen Bemerkungen in der Begründung des SPD-Antrags Stellung nehmen. Es wird argumentiert, dass unangekündigte Leistungsnachweise nur zu kurzfristigem Auswendiglernen und nicht zum Verstehen beitragen würden. Ich sehe das in der Tat diametral anders. Wenn ich angehalten bin, mir regelmäßig und kontinuierlich Sachverhalte anzuschauen und zu verinnerlichen und ebenso mit Aufmerksamkeit dem Unterricht zu folgen, tue ich genau eines nicht, nämlich kurzfristig auswendig zu lernen. Zudem haben Lehrkräfte durchaus einen klareren Blick auf die tatsächlichen Kenntnisse ihrer Schülerinnen und Schüler bei unangekündigten Leistungsnachweisen. Ich möchte bitte nur an KI und ChatGPT erinnern. Bei angekündigten Nachweisen, bei Schulaufgaben, kann ich das sicherlich anders nutzen. Das geht da nicht; ich muss spontan, aus dem Stegreif etwas wissen und es erklären können.

Sie behaupten, Schüler lernten bei dieser Art von Tests nur aus Angst. Das sehe ich auch komplett anders. Schüler lernen in der Tat und in der Regel nicht immer aus reiner Freude, aber doch durchaus aus Interesse, meistens – seien wir mal ganz ehrlich und erinnern uns an unsere Schulzeit – bei guten Lehrern, für gute Lehrer, nämlich für die Lehrkraft, weil man Spaß an der Materie hatte.

Schauen wir uns genauer an, über welchen Umfang wir bei den sogenannten Exen reden. Was wird denn da abgefragt? – Das ist der Inhalt der vorangegangenen Unterrichtsstunde. In angekündigten Leistungsnachweisen wie zum Beispiel Kurzarbeiten sind es die letzte bis letzten sechs Unterrichtsstunden, die Grundlage für die Abfrage sind. Ich glaube, dass da doch eher das Bulimie-Lernen Thema ist. Einen klitzekleinen Vorteil der unangekündigten Leistungsnachweise verschweigen Sie: Diese müssen nicht in der Form nachgeholt werden wie die genannten Kurzarbeiten.

Meine sehr verehrten Kollegen und Kolleginnen, Sie sprechen in der Begründung des Weiteren davon, dass statt dieser Wissensabfragen das Augenmerk auf Kompetenzen gerichtet werden sollte. Ich weiß nicht, wie oft wir hier schon über die Kompetenzorientierung der neuen Lehrpläne gesprochen haben. Genau das haben wir in diesen neuen Lehrplänen; sie sind auf Kompetenzorientierung ausgerichtet. Ich bin der festen Überzeugung, dass sich Kompetenzen erst wirklich und wahrhaftig entwickeln können, wenn man über genügend Wissen verfügt. Das gilt vor allem für Fähigkeiten, die Sie nennen, zur Problemlösung, Teamarbeit und Selbstständigkeit. Das gilt aber vor allem für die Vorbereitung auf ein erfolgreiches Berufsleben. Das sind Fähigkeiten, die Sie dafür fordern. Gerade im Berufsleben werden unangekündigte Leistungsnachweise auf unsere jungen Menschen zukommen. Oder glauben Sie, der Unternehmer, der Meister oder der Chef kündigt drei Tage vorher an, abzufragen, wie weit das Projekt ist? Das wird er nicht tun. Darauf wollen wir die jungen Menschen vorbereiten: auf den tatsächlichen Berufsalltag.

Ich muss immer wieder darauf hinweisen, dass wir hier in Bayern in erster Linie auf die Eigenverantwortung setzen. In diesem Sinne ist es schon jetzt jeder Schule freigestellt, wie sie Kontrollen ausübt. Sie können jetzt schon entscheiden, ob sie das machen wollen oder nicht. Einige Schulen tun das bereits. Diese große Freiheit, die Sie verbreiten wollen, haben wir.

Ich komme zu den einzelnen Spiegelstrichen. Sie sprechen von "vielfältigen Prüfungsformaten". Ich hätte schon gedacht, dass Sie da nachgelesen haben. Das gibt es bereits. Wenn man sich den Bericht der Stiftung Bildungspakt Bayern anschaut, die den Schulversuch "Prüfungskultur innovativ" initiiert hat, sieht man – Zitat –:

"Der Schulversuch auf Grundlage von Artikel 81 bis 83 des Bayerischen EuG baut auf Erfahrung aus dem Schulversuch ‚Digitale Schule 2020‘ auf, in dem im Bereich der kleinen Leistungserhebung"

– davon reden wir jetzt –

"Versuche unternommen werden, neue Wege zu gehen."

Dieses ganze Projekt läuft über drei Schuljahre. Im vergangenen Schuljahr, dem zweiten, hat man sich die großen Leistungserhebungen vorgenommen, und im aktuellen Jahr widmet sich der Schulversuch auch KI-gestützten Technologien. Seit diesem Schuljahr wurde der Schulversuch zum Beispiel auch um 14 berufliche Schulen erweitert. Die Erfahrungsberichte sind im Übrigen im Netz nachzulesen. Ich finde es gut, dass es diese Schulversuche gibt; denn etwas sofort an allen Schulen zu implementieren, würde heißen, dass unsere Kinder und Jugendlichen eher Versuchskaninchen wären.

Was Projektarbeiten, Präsentation und praktische Aufgaben anbelangt, so gibt es das bereits an den Schulen. Eine Präsentation wird in der Regel gemacht, wenn ein Referat gehalten wird. Es gibt Projektarbeiten, und es gibt praktische Aufgaben.

Punkt zwei "Kontinuierliches Feedback": Da hatte ich Verständnisprobleme. Sie wollen eine regelmäßige Kompetenzstandserhebung. Verzeihung, was soll das sein, wenn nicht doch ein irgendwie gearteter Leistungsnachweis, und da eben auch unangekündigt? Gerade jetzt, wo wir über den Einsatz von KI und ChatGPT sprechen, ist es doch unglaublich hilfreich, den wahren Erkenntnis- und Verständnisstand einer Schülerin bzw. eines Schülers regelmäßig und tagesaktuell abprüfen zu können.

Dritter Punkt, "Individualisierte Prüfungen": Hier verlangen Sie differenzierte Aufgabenstellungen je nach Lernfortschritt des jeweiligen Schülers. Für mich heißt das im Umkehrschluss, eine Lehrkraft müsste für eine Klasse von 25 Schülern notfalls 25 unterschiedliche Testbögen erstellen. Ich glaube, das macht Freude. Wir haben ein differenziertes Schulsystem, das es jedem Schüler und jeder Schülerin ermöglicht, nach seinen bzw. ihren Fähigkeiten unterrichtet zu werden.

Was ich sehr nett fand, ist der flexible Zeitrahmen, den Sie sich wünschen. Das ist wirklich nett. Den hätte ich in der Schule auch gerne gehabt, vor allem für Mathe-Klausuren. Aber was hat das mit Vorbereitung auf ein späteres Berufsleben zu tun? Wir

sollten unsere Jugendlichen schon darauf vorbereiten, mit Zeitdruck umzugehen. Man kann aus dem Stegreif heraus gefordert sein, vielleicht tagtäglich.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Punkt vier "Integration digitaler Werkzeuge": Dazu verweise ich wieder auf das Projekt "Prüfungskultur innovativ", das sich genau mit diesen Fragen beschäftigt und in Schulversuchen austariert, was umsetzbar ist. Ich kann Ihnen ein schönes Beispiel eines Berufsschullehrers nennen, der per ChatGPT einen Test-Text erstellen lässt und mit Multiple-Choice-Fragen hinterlegt.

(Unruhe)

– Es wäre schon nett, wenn wenigstens diejenigen, die gesprochen haben, zuhören könnten. – Er stellt diesen Text den Schülerinnen und Schülern über die BayernCloud als Selbsttest zur Verfügung.

Punkt fünf "Fokus auf Kompetenzen": Wir haben neue kompetenzorientierte Lehrpläne – ich erwähnte es schon –, die genau dies tun. Ich muss mich wiederholen: Kompetenzen entwickeln sich vor allem auch durch den Erwerb von Wissen. Das ist meines Erachtens untrennbar miteinander verbunden.

Ich komme zur "Stressreduktion". Es verursacht in der Regel Stress, wenn man Leistungsnachweise, egal ob unangekündigt oder angekündigt, erhebt. Sie glauben doch wohl nicht ernsthaft, dass angekündigte Kontrollen grundsätzlich keinen Stress auslösen. Leistungskontrollen sind naturgemäß mit Druck und Stress verbunden. Genau diesen Druck und diesen Stress werden die jungen Menschen aber auch später im Berufsalltag erleben. Darauf müssen wir sie vorbereiten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Interessieren würde mich in diesem Zusammenhang allerdings Ihr Vorschlag für Entspannungstechniken während einer Prüfung. Darüber habe ich lange nachgedacht.

Ehrlicherweise sind mir nur Baldriantropfen eingefallen. Aber das kann auch nach hinten losgehen.

Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, was Formate von Leistungsnachweisen anbelangt, können Schulen und Lehrkräfte schon jetzt eigenverantwortlich entscheiden. Diese Entscheidungsfreiheit wollen wir beibehalten und nicht durch Verbote einschränken. Insgesamt überzeugen die Begründungen für die Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen nicht. In diesem Sinne lehnen wir die Anträge der SPD-Fraktion und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ab. Gabriele, verzeih mir, aber dahinter muss ich jetzt ein "Basta" setzen. – Sie ist gar nicht da.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Mir liegen zwei Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor. Zunächst erteile ich Herrn Kollegen Christian Zwanziger von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Ich habe eine Seite vergessen!

(Allgemeine Heiterkeit)

Christian Zwanziger (GRÜNE): Vielleicht ist ja etwas dabei, was bei der Antwort hilft.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Ja, genau!

Christian Zwanziger (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Eiling-Hütig, ich möchte auf etwas zurückkommen, was Sie am Anfang Ihrer Rede erwähnt haben. Mich hat das ein bisschen an die damalige Diskussion über Studiengebühren erinnert. Sinngemäß haben Sie gesagt: Wenn 12.000 unterschrieben haben, sind wohl alle anderen dafür; deswegen muss man das ablehnen. Wenn ich richtig nachgeschaut habe, handelt es sich mittlerweile um 20.000 Unterschriften.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Gut!

Christian Zwanziger (GRÜNE): Nach Ihrer Rechnung ist das immer noch eine Minderheit. Wie das am Ende bei den Studiengebühren ausgegangen ist, wissen wir auch. Die Rechnung, dass sich alle, die sich nicht für etwas aussprechen, dagegen sind, geht nicht auf. Das ist schwierig. Meine Frage an Sie: Wie wäre es, wenn man im Rahmen einer Erhebung alle Schülerinnen und Schüler bzw. die Schülersprecherinnen und Schülersprecher befragt? Würden Sie sich mit den Ergebnissen dieser Befragung befassen?

Ich komme zu der zweiten Frage, die ich mir stelle: Es gibt eine Petition. Die Ministerin hat nicht gesagt, sie wolle dies eins zu eins umsetzen. Sie hat angekündigt, das alles im Hinblick auf eine positive Lernkultur anzuschauen. Wie können wir einerseits Druck, der – das haben Sie schon gesagt – auch bei angekündigten Leistungserhebungen besteht – –

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Achten Sie auf Ihre Redezeit.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Was halten Sie davon, die ganze Diskussion zu beenden, bevor wir überhaupt darüber reden?

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist beendet.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Ich denke, zur ersten Frage wird die Ministerin noch etwas sagen. Natürlich wird es dabei bleiben, dass wir uns das in den nächsten Monaten genauer anschauen werden. Ich habe überhaupt kein Problem damit, alle Schülerinnen und Schüler zu fragen. Ich denke, das kann man über die Schulen machen. Dann sind wir auch ganz gespannt auf das Ergebnis. Darauf freuen wir uns. Dann kann man weitersehen.

Bitte nenne mir doch einen Stichpunkt zur zweiten Frage.

(Stephanie Schuhknecht (GRÜNE): Das ist inhaltlich schon erledigt!)

– Da ist inhaltlich gar nichts erledigt. Wir haben vor, das Thema weiter zu behandeln. Das Projekt "Prüfungskultur innovativ" läuft über drei Jahre und endet jetzt mit diesem Schuljahr. Auf dieser Grundlage werden sich neue Möglichkeiten herauskristallisieren, wie Prüfungen überhaupt im Zeitalter von KI durchgeführt werden können. Es kann sich durchaus herausstellen, dass sich an dieser Stelle etwas ändert. Jetzt geht es um die unangekündigten oder angekündigten Leistungsnachweise. Wir haben auch mündliche Abfragen. Diese müssten wir auch angehen.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Ihre Redezeit.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Leider war es bei mir der Fall, dass ich im Lateinunterricht saß, der Lehrer hereinkam und ich die Vokabeln nicht wusste.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Wir haben noch eine zweite Zwischenbemerkung: der Kollegin Nicole Bäuml.

Nicole Bäuml (SPD): Ich möchte gerne drei Punkte ansprechen, auch wenn es viel mehr geben würde. Sie haben ganz viele Fragen aufgeworfen. Sie haben auch die verschiedenen Verbände zitiert. Ich frage mich erstens schon, warum wir nicht den Weg eines Dialogprozesses gehen konnten. Stattdessen hat der Herr Ministerpräsident einen Dialogprozess von vornherein ausgeschlossen.

Zweitens möchte ich etwas ansprechen, was ich tatsächlich nicht ganz verstanden habe. Sie sagen, im Zuge der Einführung von KI sei es mit den Schulaufgaben schwierig. Deshalb würden Exen benötigt, weil für Schulaufgaben die KI verwendet werden könnte.

(Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Das habe ich nicht gesagt!)

Mir erschließt sich nicht, warum man bei Schulaufgaben KI verwenden sollte und bei Exen nicht. Beides findet im Normalfall im Rahmen einer Prüfungssituation ohne Hilfsmittel statt.

Der dritte Punkt liegt mir tatsächlich sehr am Herzen. Die Schülerinnen und Schüler brauchen keine unangekündigten Leistungsnachweise, um auf das Berufsleben vorbereitet zu werden. Es ist ganz klar, dass sie später in ihren Berufen, in denen sie ausgebildet wurden, Fachexpertinnen und Fachexperten sind. Jetzt als Schülerinnen und Schüler befinden sie sich auf dem Weg, sich Wissen und Kompetenzen anzueignen.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Redezeit!

Nicole Bäumlner (SPD): Ich möchte noch anmerken, dass es während meines gesamten Studiums keinen einzigen unangekündigten Leistungsnachweis gegeben hat.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Frau Bäumlner, jetzt habe ich eine Frage. Sie sind Gymnasiallehrerin und haben an einer Berufsschule gearbeitet. Wenn ich richtig informiert bin, haben Sie aber nie am Gymnasium unterrichtet. Sie haben eine Vorbereitungs-klasse an der Berufsschule mit vielen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund unterrichtet. Sie haben gesagt, Sie hätten keine unangekündigten Leistungsnachweise gemacht. Ich weiß nicht, ob das ursächlich zusammenhängt. Aber das könnte unter Umständen der Fall sein. Sie sagten, Sie hätten das nie angeboten. Mir geht es schon um die Erfahrungswerte. Diese sehe ich nicht in dem Ausmaß, wie Sie es dargestellt haben.

Die Antwort auf die zweite Frage ist ganz einfach. Bei einem angekündigten Test, bei dem man ungefähr weiß, welches Format dieser hat, kann man sich zu Hause mit der KI vorbereiten. Wenn man 20 bis 30 Minuten schreibt, ein bestimmtes Thema vorgegeben ist und man über die letzten ein bis sechs Stunden abgefragt wird – in Teilen wird an den Schulen auch das Grundwissen zu diesem Thema abgefragt –, kann man sich sehr wohl zu Hause mit Hilfe von KI und ChatGPT mit einem Text vorbereiten. Vielleicht kann man den Text nicht ganz auswendig lernen, aber der Text liegt fertig in der Tasche.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Achten Sie bitte auf Ihre Redezeit.

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU): Diese Möglichkeit hätte ich. – Ist schon wieder Ende? Die dritte Frage?

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Diese können Sie leider nicht mehr beantworten. Ihre Redezeit ist beendet.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Als Nächster hat Herr Kollege Oskar Atzinger ums Wort gebeten.

(Beifall bei der AfD)

Oskar Atzinger (AfD): Wertes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Semper paratus – allzeit bereit! – So müsste in meinen Augen der Leitspruch eines jeden Schülers lauten. Sollte es nur noch angekündigte Tests geben, würde dies den gefährlichen Trend zum Bulimie-Lernen verstärken. Unangekündigte Tests sind den Schülern nicht nur zuzumuten, sondern auch Voraussetzung für nachhaltiges Lernen. Stegreifaufgaben vulgo Exen sind an bayerischen Schulen bereits jetzt fakultativ. Das bedeutet, Lehrkräfte führen die Leistungserhebung in pädagogischer Eigenverantwortung durch.

Die AfD steht für das Leistungsprinzip an bayerischen Schulen. Zu diesem gehört die Möglichkeit eines unangekündigten Tests sehr wohl. Eine Abschaffung der unangekündigten Tests würde ein erneutes Absenken des Bildungsniveaus zur Folge haben. Dass sich sogar die Präsidentin des BLLV für ein verändertes Leistungsverhältnis ausspricht, macht mich fassungslos. Es ist nicht sinnvoll, die Schüler in Watte zu packen; denn irgendwann werden sie in der harten Lebenswirklichkeit aufschlagen.

(Beifall bei der AfD)

Im Berufsleben ist Flexibilität gefordert, und die lernt man nicht, wenn während der Schulzeit immer alles angekündigt war. Bereits in der Sitzung des Bildungsausschusses vom 18. April 2024 wurde eine Petition zur Abschaffung unangekündigter schriftlicher Leistungsnachweise, also Stegreifaufgaben, mit den Stimmen der Regierungs-

parteien und der AfD abgelehnt. Daher verwunderte es mich vor einigen Tagen zunächst, dass Frau Kultusministerin Stolz unangekündigte Tests auf den Prüfstand stellen wollte. Sie kündigte an, die Zahl der Leistungsnachweise in den Blick zu nehmen und zu prüfen, ob diese noch zeitgemäß seien.

Anscheinend beabsichtigte sie, dass sich Bayern mit schnellen Schritten dem Bildungsniveau Bremens annähert. Aber ein Machtwort des Ministerpräsidenten und Mochtegern-Kanzlers Dr. Markus Söder rief Frau Ministerin Stolz wieder husch, husch ins Körbchen zurück, und alles bleibt wie bisher bei den Exen; und das ist gut so.

(Beifall bei der AfD)

Die Tatsache, dass die SPD dieses Thema nun für einen Dringlichkeitsantrag gewählt hat, zeigt, wie sehr diese Partei von den wirklichen Problemen der bayerischen Bürger entfernt ist. Wie die Petition damals im Bildungsausschuss so lehnen wir auch jetzt den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion selbstverständlich ab.

Jetzt noch ein Wort zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN. Es stimmt sicherlich – das steht im Dringlichkeitsantrag –, dass man sich nicht nur auf schriftliche Tests und Klausuren konzentrieren soll. Aber das ist bereits jetzt möglich. Man kann mündliche Tests vielleicht etwas stärker gewichten. Aber ansonsten kann man zu diesem nachgezogenen Dringlichkeitsantrag nur eines sagen: Das Kind wird mit dem Bade ausgeschüttet.

Der Kollege Tomaschko ist leider nicht da. Ich wollte ihm noch etwas sagen. Das werde ich dann auf eine meiner nächsten Reden verlegen. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Bevor ich den nächsten Redner aufrufe, gebe ich bekannt, dass die SPD-Fraktion zum aktuell aufgerufenen Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 19/3339 namentliche Abstimmung beantragt hat. Die CSU-Fraktion hat

zum nachfolgenden Antrag auf Drucksache 19/3340 – "Pflegerrevolution jetzt!" – ebenfalls namentliche Abstimmung beantragt.

Ich rufe als nächsten Redner den Kollegen Michael Koller auf.

Michael Koller (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Es verwundert mich schon ganz besonders, mit welchem Wirbel wir so ein Thema besprechen. Ich war vor meiner Zeit hier, also bis vor 11 Monaten, an einer Realschule als Lehrer tätig, 23 Jahre lang. Ich war Verbindungslehrer, ich war Personalrat, und ich war an vielen Elternsprechtagen und Lehrerkonferenzen beteiligt. Ich habe so eine hitzige Debatte zu diesem Thema in keinem der Gremien erlebt. Wir sollten die Entscheidung lieber denjenigen überlassen, die diese Entscheidung umsetzen und damit leben müssten. Wir sollten uns nicht die Köpfe über etwas zerbrechen, das uns letzten Endes überhaupt nicht betrifft. Liebe Leute, wir müssen schon die Kirche im Dorf lassen!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Als ehemaliger Schüler verwundert mich die Debatte nicht. Da hätte ich mir natürlich vieles gewünscht. Damals hätte der Schulalltag ohne Exen ganz anders ausgesehen. Ich bin aber im Nachhinein froh darüber, dass der Schulalltag so ausgeschaut hat, wie er ausgeschaut hat. Ich bin froh darüber, dass ich in der Früh rechtzeitig habe aufstehen müssen, dass ich meine Sachen beieinanderhaben musste, dass ich das Wissen über das am Vortag Gelernte parat haben musste. Ich bin froh, dass ich nicht fünf Ankündigungen dafür gebraucht habe. Mir hat nicht jeden Abend jemand sagen müssen, dass ich morgen Früh um sechs Uhr aufstehen muss. Das habe ich spontan selber gemacht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Als ehemaliger Lehrer überrascht mich diese Debatte auch nicht. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass es doch selbstverständlich ist, dass man als Jugendlicher gerne

einen einfacheren Weg geht. Man sucht sich nicht wirklich jeden Stolperstein und jede Hürde aus. Man versucht, unkompliziert durchs Leben zu kommen. Aber das wird sich später rächen. Deshalb bin ich nicht überrascht. Ich muss einfach sagen: Der ganze Dringlichkeitsantrag ist für mich zu pauschal und fachlich unzureichend. Deshalb frage ich mich, warum wir hier so einen Wirbel veranstalten.

Ich möchte ausdrücklich der Kultusministerin Anna Stolz danken, dass sie eine moderne Politik praktiziert. Eine moderne Politik setzt auf Dialog und nicht aufs Anschaffen und darauf, dass etwas ins Hausaufgabenheft geschrieben wird.

Man versucht, miteinander zu arbeiten. Das ist auch die Arbeitsweise eines jeden Lehrers. Die Kollegin hat vorhin schon gefragt, wo die Wertschätzung für die Lehrkräfte bleibt. Ich glaube, wir Lehrer arbeiten mit den Schülern gut zusammen. Das ist uns ein ganz großes Anliegen. Niemand von uns schreibt eine Ex, weil er Kinder schikanieren möchte.

(Michael Hofmann (CSU): So ist es!)

Deshalb bin ich nicht Lehrer geworden, sondern weil ich die jungen Leute auf das Leben vorbereiten möchte und weil ich ihnen sagen möchte, wie man gut durchs Leben kommt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Deshalb bin ich der Ministerin ausgesprochen dankbar. Wenn ich wieder zurückgehe als Lehrer, wenn meine Zeit hier einmal zu Ende ist, dann profitiere ich von dieser Bildungspolitik; da bin ich mir ganz sicher.

Es ist klar, dass wir diese Prüfungskultur erörtern, dass wir in einen gemeinsamen Dialog eintreten und so die bayerische Bildungspolitik weiterentwickeln. Wir wollen uns aber nicht wieder ein engeres Korsett anlegen, wollen nicht mehr Vorschriften und alles Mögliche. Wir müssen die Dinge dort bearbeiten und besprechen, wo sie wirklich gebraucht sind und wo sie stattfinden. Wir müssen denen vor Ort wesentlich mehr zu-

trauen. Wir haben diese Kompetenzen. Wir haben gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen. Ich traue es ihnen zu, dass sie das selber und ohne Vorschriften durch uns hinbekommen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Es wäre meines Erachtens vermessen zu glauben, weil es 20.000 Unterschriften gibt, dass von den 1,7 Millionen Schülerinnen und Schüler alle genau diesen Weg wollen. Es gibt ganz viele Schüler, die rückmelden, dass sie geprüft werden wollen. Sie wollen zeigen, was sie können. Sie wollen beweisen, dass sie spontan etwas leisten können. Sie werden bei der Feuerwehr, im Trachtenverein und überall dort, wo sie engagiert sind, auch nicht alles angekündigt machen. Auch dort müssen sie spontan reagieren können. Das wollen sie in der Schule genauso. Die Schule soll nämlich Teil des Lebens sein und kein eigener Kosmos.

Deshalb finde ich, dass wir die Schüler hier unterstützen müssen, damit sie leistungsbewusst denken, dass man Anreize schaffen muss, damit sie Leistungen erbringen wollen. Nur so können sich die Schüler zu wirklich starken Schülern und starken jungen Leuten entwickeln. Ich bin nie deshalb Lehrer geworden, weil ich wollte, dass nach zehn Jahren ganz brave Kinder rauskommen, sondern die Schülerinnen und Schüler sollen selbstbewusst sein, sie sollen etwas können, sie sollen Vertrauen in die Gesellschaft haben, und sie sollen sich engagieren. Wir wollen nicht, dass die Schülerinnen und Schüler in einem Bällebad groß werden und dann schauen müssen, wie sie später zurechtkommen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Außer sie wollen Generalsekretär bei den GRÜNEN werden! – Arif Taşdelen (SPD): Das ist vermessen!)

Mir ist es wichtig, dass wir die jungen Leute auf die heutige Leistungsgesellschaft, auf den Druck, der in der Berufswelt auf den jungen Leuten lastet, vorbereiten.

Vor meinem Beruf als Lehrer habe ich eine Lehre zum Schreiner gemacht. Mich hat mein Chef nicht am Vortag angerufen und darauf vorbereitet, dass ich am nächsten Tag einen Fensterstock setzen muss. Er hat mich vielleicht mittags wohin geschickt, wo die Fenster nicht funktioniert haben, und dann habe ich das machen müssen. Da war ich auch 16. Ich war auch mit 16 Jahren in der Realschule als Schüler, und ich habe keinen Unterschied erkennen können, warum das in der Schule anders sein soll als in der Lehre. Wir müssen da dranbleiben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Es freut mich, dass wir hier in einen Prozess einsteigen, dass wir am Anfang eines Dialogs stehen, den wir gemeinsam gestalten können. Ich lade alle Fraktionen dazu ein. Ich denke, wir arbeiten im Bildungsausschuss gut zusammen, und wir sollten uns nicht von einer überhitzten Debatte auseinanderdividieren lassen. Es ist jeder eingeladen, seine Ideen einzubringen. Ich glaube, der Dialogprozess ist offen gestaltet. Wir müssen aber immer im Blick behalten, die jungen Leute zu fördern und zu fordern. Dieses Prinzip müssen wir beibehalten. Wir wollen Herz, Hand und Charakter der jungen Leute bilden, und das muss man mit allen Möglichkeiten, die es gibt.

Manche tun so, als gäbe es nur die klassischen schriftlichen Prüfungen und als ginge es nur mit Druck und Angsteinflößen; so ist es aber nicht. Man bewertet Projekte. Es gibt die Projektarbeit, mündliche Prüfungen und schriftliche Leistungsnachweise. Es gibt ein breites Portfolio. Dieses können kompetente Lehrerinnen und Lehrer nach ihrem besten Wissen und Gewissen nutzen. Diese Freiheit haben wir.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

In dem Dringlichkeitsantrag heißt es also, an den Realschulen wäre es quasi verpflichtend. – Ich habe 23 Jahre an einer Realschule gearbeitet. Ich kann also ganz ehrlich sagen, das stimmt so nicht.

Ich möchte betonen, dass wir den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schule selbst schon bisher sehr viele Freiräume gewährt haben und dass wir dieses Prinzip beibehalten wollen,

(Michael Hofmann (CSU): Sehr gut!)

dass wir hier nicht groß etwas verändern müssen.

Ich fände es einfach gut, wenn wir uns jetzt miteinander gut um unsere Schulen kümmern, damit wir uns gut für die neuen Prozesse mit KI und ChatGPT aufstellen. Wir sollten aber nicht möglichst viel umschmeißen und ein Durcheinander erzeugen. Ich finde, wir müssen gemeinsam das Beste für die Schülerinnen und Schüler wollen; der Lehrer und die Lehrerin vor Ort wissen das am allerbesten. Deshalb dazu eine herzliche Einladung!

Ich wünsche mir aber, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer von unserer Debatte nicht durcheinanderbringen lassen, sondern dass sie erfolgreich ins Schuljahr gestartet sind, dass sie alle die Kinder im Blick haben, dass man die Eltern unterstützt, wo es notwendig ist. Dann können Schule und Ausbildung gelingen. Ich danke allen, die dazu beitragen. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Bleiben Sie bitte noch. – Es liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung der Kollegin Nicole Bäumlner vor.

Nicole Bäumlner (SPD): Herr Kollege, Sie haben gerade erwähnt, dass Sie zunächst Schreiner waren und dann als Fachlehrer an die Realschule gekommen sind. Ich gehe also davon aus, dass Sie die Fachlehrerausbildung an einem Staatsinstitut gemacht haben. Mich würde schon einmal interessieren: Gab es da unangekündigte Leistungsnachweise? Hat der Dozent da jemanden aufgerufen und zur Abfrage gebeten? Wenn

nein, hätten Sie sich gewünscht, dass es so ist, damit Sie besser auf Ihr Berufsleben vorbereitet worden wären?

(Michael Hofmann (CSU): Was ist das für eine Sichtweise?)

Michael Koller (FREIE WÄHLER): Das ist eine ideale Frage. Liebe Nicole, es freut mich, dass du mich das fragst, denn unangekündigte Abfragen hat es an der Stelle gegeben.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Hört, hört!)

Es war eine sehr praxisnahe Ausbildung, die ich nur sehr loben kann. Also, Sie sehen, es ist aus mir etwas geworden. – Vielen herzlichen Dank.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Für die Staatsregierung hat Frau Staatsministerin Anna Stolz ums Wort gebeten.

Staatsministerin Anna Stolz (Unterricht und Kultus): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe im vergangenen Schuljahr wirklich sehr viele Gespräche geführt: mit Lehrkräften, mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern. Ich bin auch im Rahmen meiner Veranstaltungsreihe "Zukunftswerkstatt Bildung in Bayern" in Dialog getreten und habe mich intensiv darüber ausgetauscht, wie wir die Bildung in Bayern weiterentwickeln, wie wir sie noch besser machen können.

Da wurde überall auch diskutiert, wie das digitale Lernen, insbesondere auch KI, unsere Schulen, das Lernen und Lehren verändert. Damit einher geht natürlich auch die Frage, wie sich diese Veränderungen auf die Prüfungskultur auswirken müssen, damit sie noch zeitgemäßer wird.

Ich habe deshalb zu Beginn des Schuljahres vor wenigen Wochen einen Dialogprozess angekündigt, um die Fragen intensiv zu beleuchten, was, wie und wie viel wir

prüfen. Meine Damen und Herren, dieser Dialogprozess ist auch nicht abgebrochen, sondern wir starten ihn jetzt mit der gesamten Schulfamilie.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir müssen uns damit einhergehend natürlich damit befassen, wie wir in der Schule mit Druck umgehen. Das Thema war in allen meinen Gesprächen beherrschend, und ich nehme es sehr ernst. Für mich hat das Thema Druck zwei Facetten: Auf der einen Seite müssen wir selbstverständlich darüber nachdenken, ob wir an der einen oder anderen Stelle Druck rausnehmen müssen. An den Schulen sind in den letzten Jahren viele zusätzliche Aufgaben hinzugekommen. Auf der anderen Seite – das zu betonen, ist mir schon sehr wichtig – kann es nicht die alleinige Lösung sein, von den Kindern immer weniger zu fordern; denn mein oberstes Ziel ist es ja, die Kinder stark zu machen – für das Leben, für die Arbeitswelt und natürlich auch für die Leistungsgesellschaft, in der wir nun mal leben, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Druck als Phänomen an sich ist für mich auch nicht per se schlecht. Er ist nur schlecht, wenn er entweder zu viel ist oder man nicht die Fähigkeit hat, angemessen damit umzugehen. Unangekündigte Leistungsnachweise, wozu im Übrigen nicht nur Exen, sondern auch mündliche Abfragen und Unterrichtsbeiträge gehören, können dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler

(Arif Taşdelen (SPD): Zu stressen!)

dazu zu befähigen, spontan adäquat mit Drucksituationen umzugehen, sie stark und damit fürs Leben fit zu machen. Meine Damen und Herren, das ist mir wichtig.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Genau deshalb starten wir jetzt den Dialogprozess. Für mich ist aber schon jetzt klar: Es gibt keine pauschalen Lösungen für alle Schularten. Es braucht einen sehr diffe-

renzierten Blick. Nicht ohne Grund haben wir in Bayern ein sehr erfolgreiches differenziertes Schulsystem, in dem wir alle Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Talenten und Fähigkeiten in der jeweiligen Schulart passgenau fördern.

Noch einmal zur Klarstellung: Es geht in diesem Dialogprozess also nicht nur um unangekündigte Leistungsnachweise und schon gar nicht nur um die Ex. Es geht um viel mehr. Es geht um innovative, zeitgemäße Prüfungsformate. Es geht um die Anzahl und natürlich auch um die Inhalte.

Wir werden uns für diese so wichtigen Fragen die erforderliche Zeit nehmen, die beste Bildung verdient.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Apropos beste Bildung: Herr Atzinger, "Husch, husch ins Körbchen" können Sie sich im Übrigen sparen.

(Arif Taşdelen (SPD): Bravo! Buh! – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Bravo! – Arif Taşdelen (SPD): Schämen Sie sich, Herr Atzinger! – Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Ich bin ein Mensch, ich bin kein Hund. Zu guter Bildung, die trotz Exen bei Ihnen nicht geklappt zu haben scheint, gehört auch ein respektvoller Umgang.

(Anhaltender Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD – Arif Taşdelen (SPD): Der beste Beweis, dass Exen nichts bringen!)

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, pauschale Lösungen, Schnellschüsse sind sicherlich nicht der richtige Weg. Wir sind auch gegen generelle Verbote. Wir setzen auf Vertrauen in unsere Lehrkräfte. Wir setzen auf Eigenverantwortung, und wir setzen auf Dialog. Deswegen lehnen wir auch den Dringlichkeitsantrag und den Nachzieher ab. – Vielen Dank.

(Anhaltender Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Gabi Schmidt
(FREIE WÄHLER): Bravo!)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Wir haben eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Kollegen Arif Taşdelen.

Arif Taşdelen (SPD): Sehr geehrte Frau Ministerin, meine Tochter ist auf dem ältesten Gymnasium Deutschlands. Ich lade Sie gerne ein, nach Nürnberg zu kommen, um gemeinsam diese Schule zu besuchen, die 500 Jahre alt geworden ist. Meine Tochter war Unterstufensprecherin; vor zwei Jahren kam sie auf mich zu und sagte, die Exen stressten alle sehr.

(Zurufe von der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der AfD: Oh!)

Das sei Thema bei ihnen. Sie fragte, ob wir im Bayerischen Landtag das Ganze nicht einmal diskutieren könnten. Daraufhin habe ich mit unseren Bildungspolitikerinnen am 21.12.2022 einen Antrag mit der Drucksache 18/25829 gestellt. Er wurde abgelehnt; damit war das Thema erledigt. Jetzt hat das Thema Aktualität.

Frau Ministerin, auf der einen Seite wollen Sie mit der "Verfassungsviertelstunde" Demokratie quasi erlebbar machen. Auf der anderen Seite haben 20.000 Schülerinnen und Schüler eine Petition unterschrieben, und wir bügeln das im Bayerischen Landtag einfach ab.

(Unruhe)

Das ist kein demokratischer Prozess.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Bitte achten Sie auf Ihre Redezeit.

Arif Taşdelen (SPD): Der Weg, den Sie ursprünglich eingeschlagen haben, war der richtige. Deswegen lade ich Sie dazu ein, diesen Weg weiterzugehen, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass Demokratie auch tatsächlich Diskussion bedeutet.

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Frau Ministerin.

Staatsministerin Anna Stolz (Unterricht und Kultus): Noch einmal ganz herzlichen Dank für den Beitrag. – Das Gegenteil ist der Fall. Wir bügeln das nicht ab. Ich starte jetzt einen Dialogprozess. Er ist viel umfassender und – ich muss auch sagen – viel komplexer als in Ihrem Antrag dargestellt. Er erlaubt keine Schnellschüsse. Dafür ist das Thema zu wichtig. Dafür sind unsere Kinder und Jugendlichen in Bayern zu wichtig. Es braucht eine differenzierte Betrachtungsweise, und diese haben wir.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Hierzu werden die Anträge wieder getrennt.

Wir führen zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag mit der Drucksache 19/3339 "Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen an allen Schularten" durch. Die Abstimmung erfolgt elektronisch. Die Abstimmzeit ist eröffnet und dauert fünf Minuten.

(Namentliche Abstimmung von 17:01 bis 17:06 Uhr)

Die Abstimmzeit ist beendet. Das Ergebnis wird ermittelt.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Ich bitte um Ruhe. Jetzt stimmen wir über den nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 19/3425 ab.

Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN und der SPD. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER und der AfD. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Bevor ich den nächsten Dringlichkeitsantrag aufrufe, gebe ich bekannt, dass auch zum Dringlichkeitsantrag der Fraktion FREIE WÄHLER auf der Drucksache 19/3341 "Bahnausbau im Nordosten Bayerns beschleunigen – Verbindung nach Tschechien verbessern!" namentliche Abstimmung beantragt wurde.

(...)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Ich gebe zunächst das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zu Tagesordnungspunkt 8, Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen an allen Schularten", Drucksache 19/3339, bekannt. Mit Ja haben 35, mit Nein 109 Kolleginnen und Kollegen gestimmt. Es gab 1 Stimmenthaltung. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 26.09.2024 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Holger Griefßhammer, Nicole Bäuml, Dr. Simone Strohmayer u. a. und Fraktion SPD; Abschaffung von unangekündigten Leistungsnachweisen an allen Schularten (Drucksache 19/3339)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adjei Benjamin	X			Eberwein Jürgen		X	
Aigner Ilse		X		Dr. Ebner Stefan		X	
Aiwanger Hubert				Ebner-Steiner Katrin		X	
Arnold Dieter				Dr. Eiling-Hütig Ute		X	
Arnold Horst	X			Eisenreich Georg			
Artmann Daniel		X		Enders Susann		X	
Atzinger Oskar		X					
				Fackler Wolfgang		X	
Bäuml Nicole	X			Fehlner Martina			
Bauer Volker				Feichtmeier Christiane	X		
Baumann Jörg		X		Flierl Alexander		X	
Baumgärtner Jürgen				Freller Karl		X	
Baur Konrad		X		Freudenberger Thorsten			
Prof. Dr. Bausback Winfried		X		Friedl Patrick	X		
Becher Johannes	X			Friesinger Sebastian		X	
Beck Tobias		X		Frühbeißer Stefan		X	
Becker Barbara		X		Fuchs Barbara			
Dr. Behr Andrea				Füracker Albert			
Behringer Martin		X					
Beißwenger Eric				Gerlach Judith		X	
Bergmüller Franz				Gießübel Martina		X	
Bernreiter Christian				Glauber Thorsten			
Birzele Andreas				Goller Mia	X		
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin				Graupner Richard		X	
Bötl Maximilian		X		Griefßhammer Holger	X		
Bozoglu Cemal	X			Grob Alfred		X	
Brannekämper Robert		X		Groß Johann		X	
von Brunn Florian	X			Gross Sabine	X		
Dr. Brunnhuber Martin				Grossmann Patrick			
Dr. Büchler Markus	X			Guttenberger Petra		X	
Celina Kerstin	X			Prof. Dr. Hahn Ingo		X	
				Halbleib Volkmar	X		
Deisenhofer Maximilian			X	Halemba Daniel		X	
Demirel Gülseren				Hartmann Ludwig	X		
Dierkes Rene		X		Hauber Wolfgang		X	
Dierl Franc		X		Heinisch Bernhard		X	
Dr. Dietrich Alexander		X		Heisl Josef			
Dietz Leo				Dr. Herrmann Florian		X	
Dorow Alex		X		Herrmann Joachim			
Dremel Holger		X		Hierneis Christian	X		
Dünkel Norbert		X		Högl Petra		X	
				Hofmann Michael			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hold Alexander			
Holetschek Klaus			
Holz Thomas		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin		X	
Huber Martin Andreas			
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Jakob Marina		X	
Jungbauer Björn		X	
Jurca Andreas			
Kaniber Michaela			
Kaufmann Andreas			
Kirchner Sandro		X	
Knoblach Paul			
Knoll Manuel		X	
Köhler Claudia	X		
Köhler Florian		X	
Kohler Jochen		X	
Koller Michael		X	
Konrad Joachim		X	
Krahl Andreas	X		
Kraus Nikolaus		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Sanne	X		
Lausch Josef			
Lettenbauer Eva			
Lindinger Christian		X	
Lipp Oskar			
Locke Felix		X	
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer			
Magerl Roland		X	
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand		X	
Mannes Gerd			
Dr. Mehring Fabian			
Meier Johannes		X	
Meußgeier Harald			
Meyer Stefan		X	
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen			
Mittag Martin		X	
Müller Johann		X	
Müller Ruth			
Müller Ulrike		X	
Nolte Benjamin			
Nussel Walter			
Dr. Oetzing Stephan		X	
Osgyan Verena	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pargent Tim			
Prof. Dr. Piazzolo Michael		X	
Pirner Thomas		X	
Pohl Bernhard		X	
Post Julia	X		
Preidl Julian			
Rasehorn Anna	X		
Rauscher Doris	X		
Reiß Tobias		X	
Rinderspacher Markus	X		
Rittel Anton			
Roon Elena		X	
Saller Markus		X	
Schack Jenny		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Martin		X	
Scharf Ulrike			
Scheuenstuhl Harry	X		
Schießl Werner			
Schmid Franz			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schnotz Helmut		X	
Schnürer Sascha		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie	X		
Schulze Katharina			
Schwab Thorsten			
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Siekmann Florian			
Singer Ulrich		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Stadler Ralf		X	
Stieglitz Werner		X	
Stock Martin			
Stolz Anna		X	
Storm Ramona		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Striedl Markus		X	
Dr. Strohmayer Simone	X		
Stümpfig Martin			
Tasdelen Arif	X		
Tomaschko Peter		X	
Toso Roswitha		X	
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele	X		
Vogel Steffen		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Vogler Matthias		X	
Wachler Peter		X	
Wagle Martin		X	
Walbrunn Markus		X	
Freiherr von Waldenfels Kristan		X	
Waldmann Ruth	X		
Weber Laura	X		
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Weitzel Katja	X		
Widmann Jutta		X	
Winhart Andreas		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno			
Freiherr von Zobel Felix			
Zöller Thomas		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	35	109	1